



Freitag, 9. März 2018

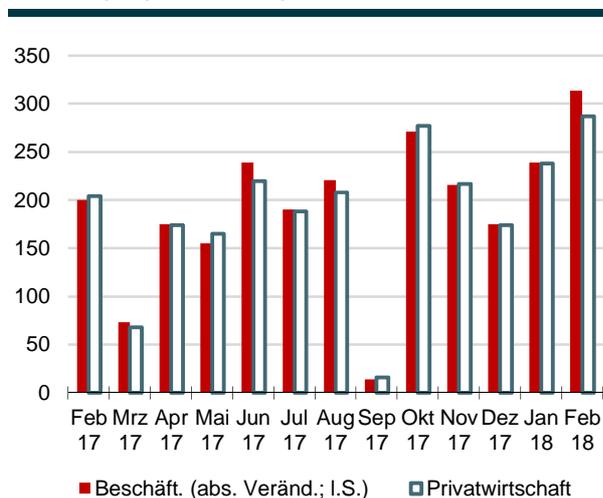
USA: Aus Fed-Sicht wunschgemäßer Arbeitsmarktbericht

- Im Februar war der Beschäftigungsaufbau mit 313.000 Stellen deutlich stärker als erwartet. Gleichwohl stagnierte die Arbeitslosenquote mit 4,1 % zum wiederholten Mal. Die Partizipationsrate stieg ungewöhnlich kräftig.
- Die durchschnittlichen Stundenlöhne nahmen um 0,1 % gegenüber dem Vormonat zu. Allerdings erhöhte sich auch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit. Zusammengefasst war die Lohnentwicklung zufriedenstellend.
- Dieser Arbeitsmarktbericht dürfte aus Fed-Sicht wunschgemäß ausgefallen sein: Er liefert keinen Grund, die für März avisierte Zinserhöhung zu verschieben oder den weiteren Leitzinspfad für dieses Jahr nach oben anzupassen.

1. **Der Arbeitsmarktbericht für Februar scheint zu widerlegen, dass die Anzahl der Beschäftigten aufgrund fehlender Kapazitäten nur noch begrenzt ausgeweitet werden kann.** Die **Anzahl der Beschäftigten** nahm im Februar netto um 313.000 Personen gegenüber dem Vormonat zu (Bloomberg-Umfrage: 205.000; DekaBank: 210.000 Personen). Zwar hatten mehrere Frühindikatoren solch eine kräftige Entwicklung angedeutet, aber damit gerechnet hatten wir hiermit sicherlich nicht. Neben dem starken Beschäftigungsaufbau im Februar wurden auch noch die beiden Vormonate relativ kräftig um insgesamt 54.000 Stellen nach oben revidiert. **Trotz dieses starken Beschäftigungsaufbaus stagnierte die Arbeitslosenquote mit 4,1 % im Februar ein weiteres Mal auf dem Vormonatsniveau** (Bloomberg-Umfrage und DekaBank: 4,0 %). Denn die kräftige Arbeitsnachfrage der Unternehmen sorgte dafür, dass sich sehr viele Personen am Arbeitsmarkt zurückgemeldet haben: **Die Partizipationsrate stieg ungewöhnlich deutlich von 62,7 % auf 63,0 % an.**

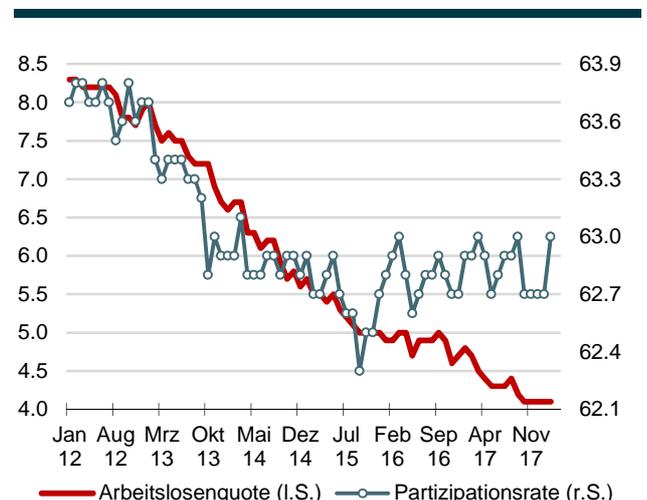
2. Vor einem Monat sorgte ein unerwartet kräftiger Lohnanstieg für größere Turbulenzen an den Aktienmärkten. Auf die Bekanntgabe der Februar-Daten dürfte solch eine Reaktion nicht folgen. Die **durchschnittlichen Stundenlöhne** nahmen nur um magere 0,1 % gegenüber dem Vormonat zu (Bloomberg-Umfrage: 0,2 %, DekaBank: 0,1 %) und die Jahresveränderungsrate sank von nach unten revidierten 2,8 % auf 2,6 %. Im Januar wurde der starke Lohnzuwachs von einem Rückgang der Wochenarbeitszeit begleitet und wir hatten damals einen Witterungseffekt vermutet, der die Lohndynamik verstärkte und die Wochenarbeitszeit dämpfte. Unsere damalige Vermutung wird nun durch die Februarzahlen bestätigt, denn der schwache Lohnzuwachs im Februar wurde von einem Anstieg der Wochenarbeitszeit begleitet. **Nimmt man das Produkt beider Zeitreihen – also die durchschnittlichen Wochenlöhne – dann nahmen diese um 0,4 % gegenüber dem Vormonat zu und die Jahresrate stieg hiernach unauffällig von 2,8 % auf 2,9 %.**

Beschäftigungsentwicklung*



*absolute Änderung gegenüber dem Vormonat in Tausend
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

Arbeitslosenquote und Partizipationsrate*

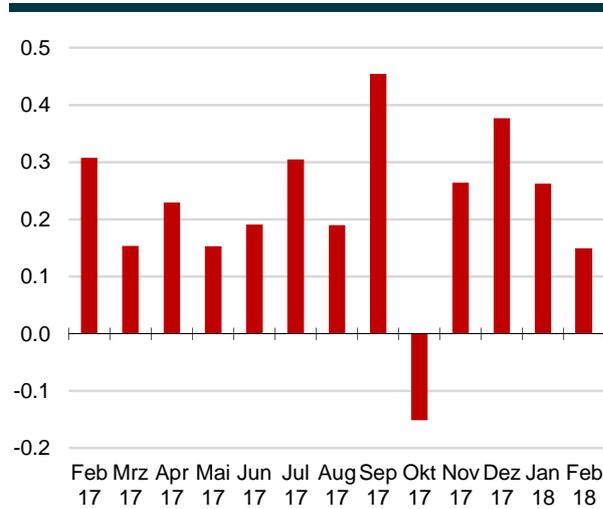


*in Prozent
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank



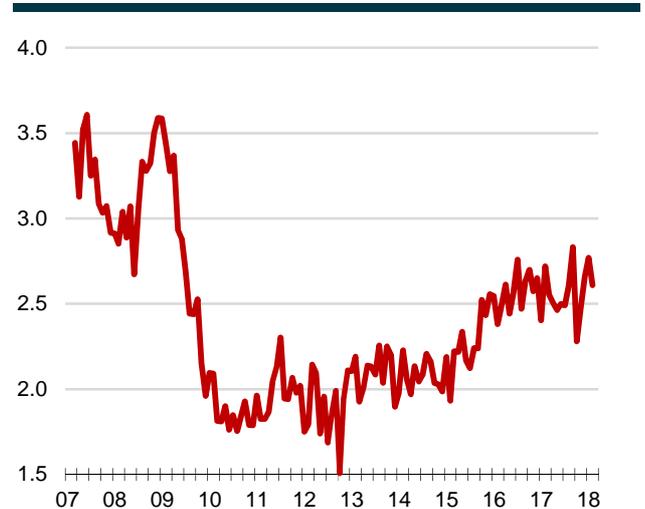
Freitag, 9. März 2018

Durchschnittliche Stundenlöhne (mom)*



*Veränderung gegenüber dem Vormonat, in Prozent
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

Durchschnittliche Stundenlöhne (yoy)*



*Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozent
 Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

3. Die Beschäftigungsentwicklung im Januar war sicherlich nicht schwach. Gleichwohl deutet eine separate Statistik eine witterungsbedingte Belastung an. Im Februar lagen wiederum landesweit überdurchschnittliche Temperaturen vor, sodass sich hierdurch ein Nachholeffekt materialisieren konnte. Vor allem die **Bauwirtschaft** konnte hiervon profitieren. Der Beschäftigungsaufbau ist hier mit 60.000 Stellen der kräftigste seit März 2007. Ungewöhnlich hohe Zuwächse gab es zudem in den Bereichen **Handel, Transport und Versorger**, im **Finanzsektor** sowie bei **Staatsunternehmen**.

Beschäftigungsentwicklung nach ausgewählten Wirtschaftszweigen (in Tsd.):

	Auf- bzw. Abbau Februar 2018	Durchschnitt seit Januar 2016	Durchschnitt seit März 2010
Insgesamt (ohne Landwirtschaft)	313	196	192
Bergbau	8	-1	0
Bauwirtschaft	61	21	17
Verarbeitender Sektor	31	10	12
Handel, Transport und Versorger	72	26	33
Informationsdienste (Medien)	-12	-1	0
Finanzsektor u. Versicherungen	28	14	9
Unternehmensdienstleister	50	33	44
Gesundheits- und Bildungswesen	23	44	38
Freizeit und Gastronomie	16	33	35
Sonstige Dienstleistungen	10	7	5
Staatsunternehmen	26	10	-1

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

4. **Aus Sicht der FOMC-Mitglieder sind die heutigen Arbeitsmarktdaten vermutlich wunschgemäß ausgefallen.** Der Arbeitsmarktbericht liefert keinen Grund, die für den Zinsentscheid im März avisierte Zinserhöhung um 25 Basispunkte zu verschieben. **Umgekehrt ist aber der Arbeitsmarktbericht vor allem lohnseitig nicht so stark ausgefallen, dass die FOMC-Mitglieder sich genötigt fühlen müssen, ihre Leitzinsprojektionen für dieses Jahr nach oben anzupassen.** Die relativ hohe Partizipationsrate bedeutet, dass im Falle einer anhaltend kräftigen Beschäftigungsentwicklung die Arbeitslosenquote in den kommenden Monaten wie ein Stein fallen könnte. Diese mögliche Entwicklung wäre dann aber erst Thema beim Zinsentscheid im Juni.



Freitag, 9. März 2018

Autor:

Rudolf Besch

Tel.: 069/7147-5468, E-Mail: rudolf.besch@deka.de.

Disclaimer: Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar. Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-) Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.